



Alex Diehl – singender Hüne mit Herz.



mehr Fotos unter WZonline.de



WZ-FOTOS: LÜBBE

Bosse – ein tanzender Derwisch mit mitreißender Energie, der das Publikum vor der Bühne mitreißt.

Tanzen unter dem Regenbogen

EVENT-WOCHENENDE Tausende feierten beim Pumpwerk-Open-Air die Musiker



Yvonne Catterfeld – schöne Frau mit schöner Stimme.

Glück gehabt: Bis auf einen Schauer ging das Pumpwerk-Open-Air trocken über die Bühne. Auch der Sonntagsregen ließ spät, aber noch nicht zu spät, nach.

VON WALBURG DITTRICH

WILHELMSHAVEN – „Ich freue mich, einen Sänger anzukündigen, der auch etwas zu sagen hat.“ So kündigte WTF-Chef Michael Diers am Sonntagabend gegen 16.30 Uhr Alex Diehl an, den zweiten von fünf Interpreten beim Pumpwerk-Open-Air. Da schien noch die Sonne und die zu der Zeit etwa 2000 Besucher hatten noch reichlich Platz auf der grünen Wiese, deren besonders feuchte Stellen mit Rindenmulch abgedeckt waren.

„Ich bin ziemlich nervös“, gab der vom Chiemsee angezeigte Diehl zu, der zum ersten Mal in Wilhelmshaven auftrat. Doch davon war nach den ersten Takten Musik nichts mehr zu spüren. Mit gewaltiger Stimme schmetterte Diehl sein „Ihr seid mein Zuhause“ ins Mikro. Dieses ehrliche Kompliment kam an bei den Zuhörern, die mitgingen und sich von Diehl gerne zum Mitsingen und Mitklatschen animieren ließen. Obwohl Diehl bisher noch eher selten auf den „Brettern seiner Welt“ stand, waren viele Zuhörer ziemlich textsicher. Dass der „dicke Mann mit Hut“, wie sich Diehl selbst titulierte, seinem Resonanzkörper auch ganz sanfte Töne entlocken kann, bewies

er mit nachdenklichen Songs wie etwa „Silvester“.

Während Diehl auf der Bühne schwitzte, zogen dunkle Wolken auf aus denen die ersten Regentropfen eines ausgiebigen Schauers fielen. „Nass feiert es sich noch besser“, rief Diehl seinen Zuhörern zu, die sich unter die Dächer der von ihm „Pilsinseln“ getauften Bierwagen zurückzogen.

Als Yvonne Catterfeld etwa eine halbe Stunde später die Bühne betrat, schien bereits wieder die Sonne. Ihre warme, soulige Stimme und dazu die goldene Abendsonne – „besser kann es nicht sein“ sang sie ihren gleichnamigen Song. Wie auch Jan Sievers und Alex Diehl vor ihr, hatte Catterfeld in ihren Texten etwas zu sagen. Mit der Frage „Was bleibt“, ihrem persönlichsten Lied, verabschiedete sich Catterfeld von ihrem, inzwischen merklich größer gewordenen Publikum, um die Bühne frei zu machen für Bosse.

Michael Diers nutzte die Umbaupause, um den Genossenschaften zu danken, die dieses Open-Air ermöglicht hatten. Die Volksbank Wilhelmshaven, die Wilhelmshavener Spar & Bau-Wohnungsbaugenossenschaft und der

Bauverein Rüstringen haben mit diesem Wochenende für Wilhelmshaven die Aufnahme der Genossenschaftsidee in die Liste des Weltkulturerbes der Unesco gefeiert. Und mit ihnen an die 7000 Menschen.

„Etwas Gutes passiert“ – mit diesem Song und einem fantastischen Regenbogen über dem Pumpwerkpark startete Bosse seinen fulminanten Auftritt. Wie ein Derwisch fegte er über die Bühne, zog nach dem ersten Titel seinen Pullover aus und sein T-Shirt war nach dem zweiten bereits klitschnass geschwitzt. Förmlich durchzuckt von den Rhythmen seiner eigenen Musik wirkte sein eigenwilliger Tanzstil.



Hinter den Kulissen sorgten (v.l.) Mirco Wenzel, Michael Diers und Reent Fröhlich mit ihrem Team für die Organisation des Pumpwerk-Open-Airs.

WZ-FOTO: LÜBBE

Eigenwillig, intelligent und dabei überaus authentisch auch seine Texte, die er sympathisch und spontan amodierte. „Es macht so viel Spaß hier mit euch“, dieses Kompliment ans Publikum kam so von Herzen rüber, dass man es dem quiriligen, energie-

geladenen Sänger gerne glaubte. Der mit Kontrabass, Trompete und Ziehharmonika – neben den gängigen Instrumenten – ebenfalls eigenwillig besetzten Band war die Spiel Freude anzuhören. Dieser Funke sprang über und am

Ende tanzten und hüpfen Tausende im Takt auf einer inzwischen ziemlich durchgeweichten Wiese.

Nach dieser dynamischen Show hatten es die Söhne Mannheims, immerhin der Hauptact des Abends, gar nicht so leicht, die Stimmung noch weiter anzuhetzen. Wesentlich distanzierter, gewohnt cool und eben auch schon etwas älter als Bosse, betraten sie die in blaues Licht getauchte Bühne. Den Regenbogen, den sie besangen, hatte Bosse ihnen bereits voraus. Doch die Söhne Mannheims mit Xavier Naidoo wären nicht die Profis, die sie seit Jahren sind, wenn sie es nicht geschafft hätten, das Publikum, das ja vor allem auf sie gewartet hatte, für sich einzunehmen. Mit guten Texten, tollen Stimmen und cooler Musik. Ohne Regen(bogen) feierten alle friedlich bis tief in die Nacht.

Der Dauerregen am Sonntag konnte rund 500 Fans von Bernhard Brink, mehr als 1000 Karten waren verkauft worden, nicht erschüttern. Ausgerüstet mit Regenschirmen, Regenjacken und Gummistiefeln lauschten sie ihrem Idol und auch der „Vorband“ Sabrina Stern. Für ihre Ausdauer wurden sie belohnt und Bernhard Brink konnte sein Konzert bei blauem Himmel und Sonnenschein beenden.

„Alles in allem hatten wir noch Glück mit dem Wetter“, so Michael Diers. „Mein Dank gilt trotzdem allen, die im Regen und auf der total durchgeweichten Wiese ausgeharrt haben. Den Rettungskräften, den Schaustellern und vor allem dem Publikum.“



Die Sonne scheint hier für Yvonne Catterfeld und ihre Fans.



Die Söhne Mannheims mit Sänger Xavier Naidoo – coole Profis mit tollen Stimmen und intelligenten Texten.



Sabrina Stern nennt sich selbst „Sternchen“.



Im strömenden Regen lauschten die Fans von Bernhard Brink ihrem Idol.